

BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

25. Februar 1977 Nr. 73

Budget 1977 diskussionslos genehmigt

Die von 136 Stimmberechtigten (24,5 Prozent) besuchte Gemeindeversammlung genehmigte ohne Gegenstimme das Budget und den Steueransatz für 1977. Wie im Vorjahr beträgt der Steuerfuss für Reformierte 161 Prozent und neu für Katholiken 163 Prozent. Gemäss Budget 1977 stehen im ordentlichen Verkehr einem Aufwand von 1,288 Millionen Franken Erträge von 723 000 Fr. gegenüber, was einem Rückschlag von 565 000 Fr. entspricht. Aufgrund des geschätzten einfachen Staatssteuerertrages resultiert hieraus ein Steuersatz von 79 Prozent für die Politische Gemeinde, währenddem die Schulgemeinde deren 70 Prozent und die Ref. Kirchgemeinde 12 Prozent benötigen.

Die Gemeinde Brütten ist nach wie vor eine Wachstumsgemeinde und bewegt sich in Richtung finanzieller Eigenständigkeit. 1977 wird lediglich noch ein Finanzausgleichsbetrag von insgesamt 70 000 Fr. benötigt, und ab 1978 wird die Gemeinde mit grösster Wahrscheinlichkeit aus dem Finanzausgleich ausscheiden.

Weitere Geschäfte in Zusammenhang mit dem neu zu erschliessenden Quartier Baumgarten, die Verlegung einer Wasserleitung und Leerrohrleitung für die Gemeinschaftsantenne in der Unterdorfstrasse, sowie zwei Bauabrechnungen, wurden ebenfalls einstimmig genehmigt.

Einmal noch entbrannte ob der Strassenplanung eine heftige Diskussion. Grundsätzlich geht die Frage dahin, ob eine gewisse Strasse als reine Erschliessungs- oder aber als Durchgangstrasse zu planen sei.

Herr Ernst Vogt, welcher eine Initiative, betreffend den Vollausbau des Uebergangs der Sântisstrasse in die Oberdorfstrasse, stellte, vertrat mit Vehemenz die Meinung, dass im Zusammenhang mit der Wachstumseuphorie der Sechzigerjahre auch der geplante Ausbau der Sântisstrasse überdimensioniert sei und demzufolge sich nun eine Aenderung aufdränge. Die Initiative wurde mit 47 gegen 55 Stimmen verworfen. Die Stimmbürger folgten mehrheitlich dem Gegenantrag des Gemeinderates. Dieser sieht einen Anschluss vor, der den weiteren Ausbau der Sântisstrasse in keiner Weise im voraus festlegt und zudem eine wirtschaftlichere Lösung bietet.

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat
b e s c h l i e s s t :

- Die Bauarbeiten an der Sântisstrasse III.Etappe, werden zum Preis von ca. 370.000 Franken vergeben an die Firma Brossi AG, Winterthur.
- Die Kaminfegerkonzession wird erteilt an Herrn Peter Mettler, eidg.dipl. Kaminfegermeister, Winterberg, Herr Jakob Mettler, der Vater des neuen Kaminfegers, gibt die Tätigkeit nach 34 Jahren auf. Er ist aber weiterhin als Feuerschauer und als Trankkontrollbeamter in unserer Gemeinde tätig.
- Baubewilligungen werden erteilt für 4 Einfamilienhäuser und für Fassadenänderungen an einem Mehrfamilienhaus im Quartier Brüel.
- Nachdem die neue Bauordnung besondere Bestimmungen über die Firsthöhe der Bauten enthält, verlangt der Gemeinderat für künftige Baugespanne, dass auch der höchste Punkt des Daches (First) ausgesteckt wird.
- Die Jagdpachtversteigerung für die Jahre 1977 bis 1985 findet am Dienstag, 1. März 1977, 14.00 Uhr im Restaurant Steighof statt. Das Mindestangebot, welches dem Schätzungswert des Reviere entspricht, wird auf Fr. 5620.-- pro Jahr festgesetzt.

Es werden Maschinen und Mobiliar angeschafft:

- für die Feuerwehr im Betrag von Fr. 8.500.--
(Notstromgruppe, Saugpumpe)
- für 24 Liegestellen in der
Militärunterkunft Fr. 3.500.--
- für Steueramt und Gemeinde-
verwaltung (Büromöbel,
Schreibmaschine) Fr. 4.000.--
- In 6 Grundstückgewinnsteuerfällen werden
Steuern im Betrag von Fr. 76.000 festgesetzt.

n i m m t K e n n t n i s:

- von den Berichten der Kassensturzabgeordneten
über die ordnungsgemässe Führung der verschie-
denen Gemeindekassen.
- von der Erledigung sämtlicher Einsprachen gegen
die Schlussabrechnung über die Erschliessung im
Quartier Wegacher. Die Ausgleichszahlungen werden,
soweit möglich, noch im Monat Februar abgewickelt.
- von der Bereitschaft der Ortsparteien, die Be-
richterstattung über die Gemeindeversammlungen
abwechslungsweise zu übernehmen. Reihenfolge:
FDP (4.2.77), PGV, SVP.

Geschwindigkeitsbeschränkung im alten Dorfteil

An der Gemeindeversammlung vom 29.10.76 wurde aus dem Kreis der Stimmbürger das Problem der Geschwindigkeitsbeschränkung im alten Dorfteil aufgeworfen. Die anschliessende Diskussion hat den Gemeinderat veranlasst, die Verkehrspolizei des Kantons Zürich um eine Stellungnahme zu ersuchen.

Das Polizeikommando weist in seinem Schreiben darauf hin, dass das Abweichen von der generellen Innerorts-Höchstgeschwindigkeit (60 km/h) im dichtbebauten Gebiet einer Ortschaft nur nach einer Verkehrstechnischen Untersuchung durch einen Sachverständigen und nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich ist. Diese Vorschrift stützt sich auf die Art. 32 des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) und 83 der Signalisationsverordnung (SSV). In Art. 83 SSV heisst es weiter: "Dieser (der Sachverständige) prüft die Notwendigkeit und Nützlichkeit der beabsichtigten Massnahme: dabei berücksichtigt er die bisher eingetretenen

Unfälle und die verschiedenen Möglichkeiten zur Behebung der Gefahr."

Aus dem Brief ist weiter ersichtlich, dass sich die Sachbearbeiter der Verkehrspolizei mit den örtlichen Verhältnissen befasst haben. Sie stellen fest, dass seit Januar 1972 bis November 1976 auf das ganze Dorf verteilt nur sechs Unfälle polizeilich registriert werden mussten, davon lag in einem Fall die Ursache in zu schnellem Fahren. Auf der Dorfstrasse sind zwei Unfälle registriert, welche einerseits wegen nicht Beherrschen des Fahrzeuges und andererseits wegen Missachten des Vortrittsrechtes verursacht wurden.

Innerhalb der verlangten verkehrstechnischen Untersuchung müsste neben den bereits erwähnten Aspekten auch die Anlage der Dorfstrasse berücksichtigt werden.

Die Dorfstrasse hat die Aufgabe einer Quartiersammelstrasse. Die Fahrbahn ist eher schmal, sie hat einige Kurven und die Häuser stehen mehrheitlich hart am Strassenrand. Diese Strassenanlage fordert daher vom Strassenbenützer ganz besonders die Beachtung der allgemeinen Vorschrift (Art. 32 SVG), wonach die Geschwindigkeit den Strassen-, Sicht- und Verkehrsverhältnissen anzupassen ist.

Mit Ausnahme der Unterdorfstrasse ist das Verkehrsaufkommen im alten Dorfteil eher schwach. Dieser Abschnitt wird hauptsächlich von den Anwohnern und solchen, die berufs- und besuchshalber ins Dorf kommen befahren. Personen also, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind. Nach den Ausführungen des Polizeikommandos messen aber gerade ortskundige Fahrzeuglenker, insbesondere Ortsansässige einer solchen Geschwindigkeitsbeschränkung nicht die nötige Aufmerksamkeit bei, weil sie mit den örtlichen Verhältnissen allzu vertraut sind.

Nachdem bekanntlich die Eidg. Signalisationsverordnung und auch deren Art. 83 revidiert wurde, werden zur Zeit die entsprechenden Richtlinien von einer Kommission bearbeitet. Am Erfordernis einer verkehrstechnischen Untersuchung und an den dabei zu berücksichtigenden Grundsätzen wird sich jedoch nichts ändern. Bis zum Vorliegen dieser Richtlinien kann das Polizeikommando keine verbindliche Auskunft darüber geben, ob einem Antrag für Geschwindigkeitsreduktion auf der Dorfstrasse Aussicht auf Erfolg beschieden sei.

Mit diesen Ausführungen will der Gemeinderat dargetun, wie vielschichtig das Problem von abweichenden Höchstgeschwindigkeiten ist, es liegt ihm auch daran, dass nicht der Eindruck entsteht, die zuständigen Behörden würden Wünsche aus der Bevölkerung einfach ignorieren.

15.2.77

Der Gemeinderat

Regierungsrats-Ersatzwahl 30. Januar 1977

1. Wahlgang

Zahl der Stimmberechtigten	556	
Zahl der eingegangenen Wahlzettel	365	66 %

Es erhielten Stimmen:

Gisler Konrad	283
Lang Heidi	69
Vereinzelte	2
Ungültig waren	2
Leer waren	9

Wahlbüro Brütten

Fahrrad- und Motorfahrradkennzeichen 1977

Die Gültigkeit der Kennzeichen 1976 läuft am 31. Mai 1977 ab. Die Polizeistation Töss verkauft am Freitag, 18. März von 18.00 - 19.15 Uhr neue Kennzeichen im Gemeindehaus.

Fahrradkennzeichen Fr. 7.50, Motorfahrradkennzeichen Fr. 33.50.

Mittelsmann für Reitschäden

Der Kavallerie-Verein Kloten und Umgebung bezeichnet als Kontaktperson für Reitwegbelange und Reitschäden in Brütten: Herrn Andres Baltensperger, Dorfstrasse 51, Brütten, Tel. 30.11.14

DIE SPARSAME KASSE

(NACHRUUF)

IN BRÜTTEN, DA GAB'S EINE KASSE ZUM SPAREN,
GEGRÜNDET VOR HUNDERT UND ZWANZIG JAHREN.
IM SPARHEFT SIE MEHRTE DURCH ZINSEN DIE FRANKEN,
DIE MÜHSAM UND SAUER EINST MUSSTE ERCHRAMPFEN
DER BAUER - MIT SCHWIELIGEN HÄNDEN UND SCHWEISS,
DENN KARG WAR SEIN LEBEN - TIEF DER MILCHPREIS: -
BRAUCHTE MAL EINER MEHR KÜH' ODER GEISSEN,
DIE BANK STAND ZUR SEITE, BEVOR SIE GEHEISSEN.
SIE HALF IHM DEN STALL UND DAS HAUS ZU SANIEREN
UND DADURCH DEN HOF MIT VIEL SCHULDSCHEIN' GARNIEREN. -
JA, FRÜHER VERLIEFEN PROBLEMLoS UND GUT
"GEWINN UND VERLUST" VON DEM BANKINSTITUT.
TREU DER VERWALTER - DEN BÜCHERN ERGEBEN,
GROSS AUCH DIE MÜH' DIE DER RAT SICH GEGEBEN,
DEN MANGEL AN BANKENVERSTAND ZU ERSETZEN
DURCH FLEISS UND ZU FOLGEN STATUT' UND GESETZEN.

DOCH LANGSAM BEGANN SICH DAS BLATT DANN ZU WENDEN,
IHR GLANZ KONNTE NUR NOCH DIE RPK BLENDEN!
ZUM WOHL DER KUNDEN SICH OPFERT' DIE BANK
UND MEHR UND MEHR WARD SIE VOR SPARSAMKEIT KRANK.
DIEWEIL SIE VERGESSEN SO VOLLSTÄNDIG GANZ
HALT BESSER ZU PFLEGEN DIE EIG'NE BILANZ -
WIE DIES IST SONST ÜBLICH UND BRAUCH BEI DEN BANKEN,
DRUM KOMMEN DIESELBEN HÖCHST SELTEN INS WANKEN,
SELBST HEUT' NICHT UND NIMMER, TROTZ REZESSION,
DASS DIES IST KEIN WUNDER - WIR WISSEN ES SCHON. -
SO SCHMOLZ DANN DAHIN UND ES TAT EINEM WEH
DIE SUBSTANZ VON DER BANK WIE DER FRÜHLINGSSCHNEE.
IHR ABSCHLUSS VERFÄRBTE SICH ROT UND NOCH RÖTER,
"SOLLEN UND HABEN" STETS LIEFEN VERKEHRTER,
WEIL STARK SIE GESPART HAT AM EIG'NEN GEWINN
(- WOHL GAR NICHT IM SINNE VON SARASIN -).

VON SORGEN DER RAT IST GEPLAGT UND UMNACHTET,
NACH AUSWEG UND RETTUNG ER ATEMLOS TRACHTET.
ES WURDE DEN FÜNFEFEN AUF EINEMAL KLAR,
DASS HALT DER UMSATZ RECHT MÄGERLICH WAR -
DIE KASSE, WIE GUT SIE AUCH IMMER VERWALTET
SIE IST IN DER FORM HEUT' UNMÖGLICH, VERALTET.
DRUM SOLLTE MAN LIEBER NOCH SCHNELL ETWAS MACHEN,
BEVOR UNS DAS BÄNKLEIN KÖNNT' GÄNZLICH VERKRACHEN!
WARUM NICHT GELANGEN AN UNSERN KANTON?
ERFAHRUNG IM BANKFACH, DIE HATER GLAUB' SCHON -
UND DA DIE BEHÖRDEN VON BRÜTTEN BESCHIEDEN,
SO WOLLTE MAN GROSSE GEWINNE VERMEIDEN. -
IM ERBGANG DER KASSE BLIEB TROTZDEM WAS HÄNGEN
ALS ZUGAB' ZUM GASTMAHL MIT LECKEREN GÄNGEN
ES WURDE DER RAT NOCH BEDACHT MIT VIEL ZINN,
DIES BLEIBT IHM SAMT GOODWILL AUF EWIG IM SINN. -

ES ZIEMT SICH ZU DANKEN AM ÜBERGAB'-FESTE
DER BANK VOM KANTON FÜR GROSSZÜGIGE GESTE,
DEM ALTEN VERWALTER - GENANNT DORA PETER,
ES TUT UNS JA LEID, DASS NUN ENDGÜLTIG GEHT ER.
WIR WÜNSCHEN FRAU URSULA BALTENSPERGER
VIEL GLÜCK UND ERFOLG, MIT DEN KUNDEN KEIN' ÄRGER.
ES MÖGE GEDEIHEN DIE BANKAGENTUR
DER ZKB, ZWEIGSTELLE WINTERTHUR.
ZUM ABSCHLUSS ES STEHT NUR DIE FRAGE NOCH OFFEN:
WEN HAT DIESER FALL WOHL AM SCHWERSTEN BETROFFEN?
WAS MACHT DENN IN ZUKUNFT DER BANKRAT, DER ARME -
AUF'S EIS IST GELEGT ER - DASS GOTT SICH ERBARME.
ER KANN NICHT MEHR SPAREN AM EIG'NEN GEWINN,
DRUM KOMMT IHM ALS WEITERES ZIEL IN DEN SINN:
ER KÖNNT' MIT ERFAHRUNG DOCH HELFEN ALL' JENEN,
DIE BALD SICH NACH AUFLÖSUNG - EBENSOWEISEN SEHNEN. -

21.1.77. du.

Parteiversammlung der FDP Ortsgruppe Brütten
vom 18. Januar 1977 im Restaurant Sonnenhof

Rund 30 Parteimitglieder und Interessenten besuchen die erste Parteiversammlung der FDP Brütten. Einleitend umreisst der Präsident, Willi Walser, die Ziele unserer Ortsgruppe. Nicht nur die Ziele der grossen Stadt- und Kantonsparteien sollen verfolgt werden: die Ortspartei Brütten will sich vor allem den Problemen und Aufgaben unserer Gemeinde annehmen. Eine enge Zusammenarbeit mit den übrigen Parteiorganisationen in Brütten ist erwünscht. Damit die Ortsgruppe der FDP Brütten die richtigen Aufgaben erarbeitet, braucht sie die Unterstützung ihrer Mitglieder. Die Besucher dieser Parteiversammlung werden gebeten, Vorschläge zu unterbreiten, die die FDP Ortsgruppe Brütten bearbeiten kann. Es fallen interessante Anregungen, die auf ein reges Interesse der Brüttemer schliessen lassen.

Anschliessend an diese kurze Begrüssung orientiert der Finanzvorstand des Gemeinderates, Hermann Durrer, die Finanzaufgaben unserer Gemeinde. Er erwähnt kurz das Budget 1977, wobei er richtigerweise sämtliche Güter, Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchgemeinde, einschliesst. Eine interessante Aufzeichnung der mittelfristigen Planung 1976 - 1980 mit der Abschätzung der finanziellen Entwicklung unserer Gemeinde begeistert die Anwesenden. In kurzen und klaren Darstellungen orientiert diese Aufstellung über einen Katalog der Vorhaben im ausserordentlichen Verkehr, sowie über die finanzielle Entwicklung unserer Gemeinde. Wenn zum Beispiel im Jahre 1980 die Einwohnerzahl von Brütten 1100 erreicht, die Teuerung in einem vertraglichen Rahmen bleibt und sich die Steigerung der einfachen Staatssteuer in normalem Verhältnis entwickelt, könnte, so der Finanzvorstand, für das Jahr 1980 ein Steuersatz von 150 % möglich sein (heute 161 %). Nachdem es denkbar ist, Ende 1977 den Finanzausgleich des Kantons zu verlassen, werden wir die Finanzen unserer Gemeinde selbständiger beeinflussen können. Wie steht es mit dem Finanzpaket des Bundes, über das in diesem Jahr abgestimmt werden muss? Sparmassnahmen des Bundes haben Auswirkungen bis in die Gemeinden. Ob die heute noch gültigen Subventionsbestimmungen später noch angewendet werden können, scheint unter diesen Umständen fraglich. Auf jeden Fall hängt es von jedem einzelnen Stimmbürger ab, wie die Entscheidungen unserer Gemeinde

gefällt werden. Der Finanzvorstand unterstreicht unmissverständlich seinen Wunsch, dass zukünftig mehr als nur ein Drittel der stimmberechtigten Frauen und Männer von Brütten die Gemeindeversammlungen besuchen. Ohne Diskussion mit den massgebenden Gemeindebehörden ist es müssig, den hohen Steuersatz unserer Gemeinde und das Verbleiben im Finanzausgleich zu kritisieren. Die politischen Gruppierungen und Behörden müssen Wege finden, damit die Brüttemer noch aktiver am Gemeindegeschehen mitwirken.

Von der Schulpflege orientiert anschliessend Peter Merz über die vielfältigen Aufgaben dieser Behörde. Im Gegensatz zur politischen Gemeinde ist die Schulgemeinde an die Vorschriften des Staates gebunden. Die Art des Unterrichtes ist gesetzlich, lediglich bei der Gestaltung des Kindergartenbetriebes sowie des Musikunterrichtes ist sie frei. Peter Merz erwähnt die heutigen räumlichen Verhältnisse unseres Schulbetriebes und ist der Meinung, dass diese bis gegen 1500 Einwohner unserer Gemeinde genügen sollten. Die Entwicklung einer so rasch wachsenden Gemeinde wie Brütten ist im Hinblick auf die Schülerzahl schwierig zu überblicken. Bei gleichbleibendem Einwohnerbestand kann die zu erwartende Schülerzahl mit Leichtigkeit ermittelt werden. Ein Besucher dieser Veranstaltung regt an, dass Gespräche zwischen Lehrern und Eltern erwünscht sind. Peter Merz bestätigt, dass die Schulpflege sofort bereit sei, solche Gespräche zu organisieren.

Bevor schliesslich über diverse Aufgaben unserer Parteigruppe und der Gemeinde gesprochen wird, dankt der Präsident, den beiden Referenten für die wertvolle Orientierung. Viele Aufgaben erwarten in Zukunft unsere Gemeinde. Die Ortsgruppe Brütten der FDP ist gewillt, aktiv mitzuhelfen und der Behörde konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Ueber Abstimmungen kann nicht erst an der Gemeindeversammlung beraten und entschieden werden. Die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde haben das Recht, frühzeitig und eingehend über unsere Probleme orientiert zu werden. Gerade dies ist eine unserer Aufgaben, und dazu braucht unsere FDP Ortsgruppe die Anregungen unserer Freunde.

FDP Ortsgruppe Brütten

Kein anderer heimischer Nadelbaum erfreut sich im Volke gleicher Sympathien wie der Wacholder. Seine würzigen Beeren helfen in verschiedenen Formen dem geschwächten Magen. Schon das Kauen derselben soll vor ansteckenden Krankheiten schützen. Dem Wacholderöl weichen Rheuma, Gicht und Hexenschuss. Im Rauch von Wacholderzweigen erhält das Fleisch im Kamin und durch das Mitkochen der Beeren das Sauerkraut den markanten Geschmack. Neben der praktischen Verwendung haben sich auch der Aberglaube und Unfug des Wacholders bemächtigt. Er gehört zu jenen Pflanzen, welche allen bösen Geistern unangenehm sind und jeglichen Teufelsspek ausstreiben. Recht harmlos benimmt sich dagegen das Reis auf dem Hut des Wanderers, welches ihn vor dem Wundlaufen bewahren soll. In Erinnerung an die düsteren Pestzeiten werden in einigen Alpentälern immer noch am Dreikönigstage die Stuben und Ställe mit Wacholder geräuchert.

Der Wacholder ist mit etwa 60 Arten über die ganze nördlich gemässigte Halbkugel verbreitet. Zwei derselben gehören der heimischen Flora an. Davon ist der Seivibaum (*Juniperus sabina*) zwergwüchsig, während der Wacholder auch aufrecht wächst und gegen zwei Meter hoch wird. Die nadelförmigen Blätter stehen in dreizähligen Quirlen. Die Pflanze ist zweihäusig und trägt entweder Staub- oder Stempelblüten. Zur Blütezeit im April oder Mai überträgt der Wind oft rauchartig den Blütenstaub zu den Narben. Die Entwicklung der Frucht benötigt zwei Jahre. Dabei verwachsen die drei obersten Fruchtblätter und werden fleischig. Sie bilden eine dunkelviolette, erbsengrosse "Scheinbeere", welche kaum noch als Zapfen zu erkennen ist. - Wegen dem Gehalt an ätherischen Oelen haben die Wacholderbeeren wirtschaftlichen Wert und finden medizinische Verwendung. Ihre Ernte inmitten der harten und sehr spitzen Nadeln ist meist eine schmerzliche Angelegenheit. In der engeren Heimat ist der Wacholder an trockenen, warmen Abhängen nicht selten. In den Gärten finden die heimischen und fremden Arten vielseitige Verwendung.

Eugen Thrier





G e m e i n d e b i b l i o t h e k

Einige Titel unserer Neuanschaffungen

- Josephine Baker Ausgerechnet Bananen
(Geschichte eines ungewöhnlichen Lebens)
- Golda Meir Mein Leben. (Biographie einer tapferen Frau und Geschichte des Staates Israel)
- Ruth Blum Schulstubenjahre. (Erinnerungen)
Das letzte Buch der Schaffhauser Schriftstellerin.
- Edzard Schaper Die Reise unter den Abendstern
(Roman)
- Adolf Muschg Entfernte Bekannte (Erzählungen)
- Gerald Seymour Tödliches Patt. Roman (Thriller)
- Luise Rinser Wenn die Wale kämpfen.
Portrait eines Landes: Süd-Korea.
- Helen Keiser Die kleine Beduinenfrau. (Roman)
Die Verfasserin ist Referentin unseres Volkshochschulkurses.
- E. Dortzbach Geiselnahme. (Bericht von der Entführung zweier Missionsschwestern durch die eritreische Befreiungsfront 1974)
- Die Welt des Nigel Hunt. Tagebuch eines mongoloiden Jungen.
- F. Russell Argen die Möwe (Leben einer Möwe in Neufundland)
- "Zur Dämmerstunde"
Heiteres und Weiteres - Glückhaftes Erinnern.
2 Bücher mit grossem Druck für Aeltere.

Sachbücher

- M.A. Wyss Zurück zur Natur. (Das Erlebnis der Schöpfung). Bildband

Landwirtschaft im Industriekanton (Zürich)

- S. Widmer Zürich Kulturgegeschichte
Band 2: Mönch und Ritter
Band 3: Arme Schwestern, adlige Herren
- Rytz Bauernmöbel. (Kostbare Möbel aus Oesterreich, Süd-Deutschland und der Schweiz) Bildband.
- Martin Stangl Mein Hobby - der Garten
- Margot Schubert Im Garten zu Hause
(Für alle, die sich wieder auf ihren Garten freuen)
-

A l t e s B r a u c h t u m

Herrliche Winterszeit

Nur selten erlebten wir so schöne Winterwochen, wie dieses Jahr, 1976 und 77. Schon im Dezember kamen kalte Tage die bewirkten, dass sich im Entenweiher eine Eisfläche bildete. In kurzer Zeit war das Eis so fest, dass sich die Jugend mit ihren Schlittschuhen ohne Bedenken darauf tummeln konnte.

Neblige Tage kamen, da setzte sich an Baum und Sträuchern, wo es nur sein konnte, Rauhreif an, so prächtig, wie man's noch selten gesehen hat. Ein zauberhaftes Märchenbild !

Auch Frau Holle tat das ihrige, indem sie ihre Flaumkissen wacker ausschüttete. Tagelang fiel flaumiger Schnee, es schneite und schneite immer weiter, 50-60 cm tief lag die weisse Decke. Nun konnte man zum Schlitteln, Skifahren und zum Langlauf übergehen. "Tolles Wetter für den Wintersport", dachten sich die jungen Leute.

Schlitteln von anno dazumal

Die Gedanken der Schreibenden gehen zurück in ihre Jugendzeit, wo man oft schneereiche Winter erlebte. Da kam es unter uns jungen Leuten zu hitzigen Schneeballschlachten. Man baute schöne Schneehütten und Schneemänner, das gehörte zu den Winterfreuden. Ja,

die Pfadschlitten mussten oft mit 4 und 6 Pferden fahren. Und die tolle Schlittbahn, die uns Jungen mächtig Freude machte, vom Chileräi das Dorf hinunter ! Wenn die Bahn gut angemacht war, gings vom Chapf durch die Dorfstrasse in die Tüfi bis gegen "s'Uewachs". Bis zu "Saareheiris Chriesibäum". Aber, ach, die "Chriesibäum" sind nicht mehr ! -

Am Sonntag war das Schlitteln besonders fidel, da hatten wir oft "Saareheiris" Holzschlitten oder den vom "Eicheli-Under", 2 Burschen, mit Schlittschuhen versehen, führten die Deichsel, der Schlitten war mit "Meitli und Buebe" besetzt, die sangen und jubilierten vor Vergnügen. Oft spielte der "Buechmes-Heiri" Mundharmonika. Die Schlitten, die man damals hatte, waren erstens die sogenannten "Füdüli"-Schlitten, die unter dem Sitz, an einer Eisenstange, mit Eisenringen versehen waren, die während der Fahrt Lärm machten. So dass man sofort wusste, jetzt gilt es sofort Platz zu machen auf der Schlittbahn. Weiter besass man Schlitten, deren Sitzbank eine Achterform aufwies, gelb, grün, rot gestrichen, einer mit Aufschrift "Geschwiester Egli". Auch Formen vorne hochgezogen, die wir "Geiss" nannten. Und siehe da, was tauchte auf, ein Davoser-Schlitten, versehen mit Schlittschuh und einem Leitrad. Wir Dorfkinder staunten ob dieser Neuigkeit. Albert Junker war der glückliche Besitzer. Mit besonderer Freude führte er seine Hulda zur Schlittenfahrt.

In späteren Jahren durften wir auch nachts zum Schlitteln gehen, bis dann, ca. 9 Uhr, an unserm elterlichen Hause das Fensterflügeli aufging und Mutter zum Heimkommen rief.

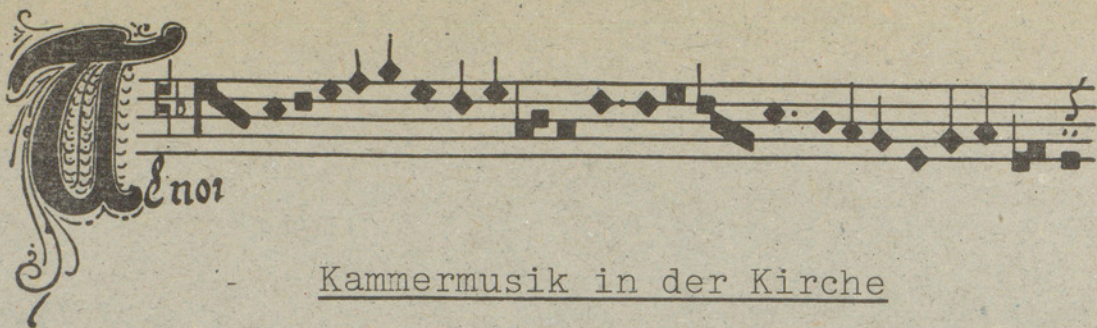
Weniger erfreut waren wir Schlittler, wenn der Strassenwärter mit Sand auftauchte und die eisig gewordene Schlittbahn mit Sand bestreute.

Unsere Dorfbuben fabrizierten damals schon die "Fassdauben" und probierten ihr Wettrennen an den Wiesenhalden im "Rätschi". Wo auch eine Schlittbahn angemacht war, da erschien der "Sandmann" nicht !- Heute gehören die Strassen nur noch dem Auto!

H.M.

Wenn gelegentlich etwas Altmodisches wieder Mode wird, merken wir, wie bezaubernd unsere Grossmütter gewesen sein müssen.

Graff



Kammermusik in der Kirche

Das Winterthurer Bläserensemble wurde im November 1973 gegründet. Es setzt sich aus Mitgliedern des Stadtorchesters Winterthur zusammen: Kurt Tobler (Flöte), Martin Zürcher (Oboe und Englischhorn), Rolf Ammann (Klarinette), Ernest Hiltenbrand (Horn) und Jürgen Schmidt (Fagott).

Im Konzert am 13. März 1977 in der reformierten Kirche Brütten gelangen folgende Werke zur Aufführung.

Antonin Reicha, Bläserquintett a-moll:

Reicha war ein Freund und Zeitgenosse Beethovens, mit dem er im gleichen Orchester in Bonn spielte. Von den insgesamt 24 Bläserquintetten ist das a-moll Quintett eines der gelungensten. Besonders reizvoll ist das Menuett. Es beginnt mit einem Kanon zwischen Oboe und Horn, dann folgt ein Kanon zwischen Flöte und Klarinette. Im Trio spielt das Fagott ein sich 12 mal wiederholendes Bassthema, zuerst alleine, dann spielen die übrigen Bläser 11 Variationen darüber.

Im Andante in Es-dur, ebenfalls von Reicha komponiert, wechselt der Oboist zum Englischhorn, das von den vier übrigen Bläsern begleitet wird.

Louis Emmanuel Jadin, Nocturne Nr. 3 in g-moll:

Diese Nocturne ist für Flöte, Klarinette, Horn und Fagott geschrieben. Jadin war ein vielseitig tätiger Musiker, der seine Karriere als Musikpage Ludwig XVI begann. Laut Riemann Musiklexikon gehört er zusammen mit seinem Bruder Hyacinthe durch die Opernpotpourris für Klavier zu den schlimmsten Förderern der Salonmusik. Das soll die Zuhörer aber nicht daran hindern, an diesem kleinen Werk Gefallen zu finden.

Franz Danzi, Bläserquintett G-dur:

Danzi ist 10 Jahre älter als Reicha. Angeregt durch die Bläserquintette Reichas komponierte er später selber neun Quintette. Sie unterscheiden sich von Reichas Werken durch ihren leichteren, gefälligen Charakter und ihre relative Kürze.

Volkshochschule

Am Montag, den 7. März 1977, beginnt der diesjährige Volkshochschulkurs:

Die arabische Welt und Europa.
Frau Helen Keiser hat auf verschiedenen Reisen und während längerer Aufenthalte in arabischen Ländern Einblick in deren kulturelle und politische Entwicklung bekommen und wird uns aus eigener Erfahrung sehr viel Spannendes zu berichten wissen.

Die drei Vortragsabende, bereichert durch herrliche Lichtbilder, gliedern sich in folgende Abschnitte:

1. Beduinen und Kalifen.
Das zeitlose Morgenland der Hirten und Herden.
Gesetze der Wüste und uralter Kampf um das grüne Land.
Vergessene Islamische Kultur zur Zeit der Kalifen von Damaskus und Bagdad.
2. Krieg und Oelmilliarden.
Die libanesische Tragödie, der Kampf um Palästina.
Menschen zwischen Weltwirtschaft und strategischen Interessen.
Das Erdöl, Arabien und Europa.
Planung und neue Realität in der Wüste.
3. Arabien heute.
Ein Querschnitt
Kapitalanlage ABC-Beispiel Kuwait.
Der alte Traum von grünen Gärten-Wasser-Probleme in Saudi Arabien. Europäer in der Wüste - Möglichkeit der Zusammenarbeit.

Anschliessend an den dritten Vortragsabend ist eine Diskussion vorgesehen.

Einzelkarten und Kurskarten sind an der Abendkasse, geöffnet ab 19.30, erhältlich.

Datum: Mo 7., 14., 21. März 1977

Zeit : 20.00 - 21.30

Ort : Schulhaus Chapf, Musikzimmer

شركة آسيا التجارية

صندوق البريد : ٣٩٤ - شارع الخليفة

Die Schulpflege teilt mit.

Bezüglich der Leistungen der Schulgemeinde an die Kosten des Hauswirtschaftlichen Unterrichts hat die Schulpflege folgende Regelung beschlossen:

1. Kosten des Unterrichts

Als Grundsatz gilt, dass der obligatorische Hauswirtschaftliche Unterricht unentgeltlich ist. (Gesetz über die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule vom 5. Juli 1931, § 22). Die eigentlichen Unterrichtskosten sind also von der Schulgemeinde, bzw. vom Kanton zu tragen, unabhängig von der Form des Hauswirtschaftskurses.

Für Kurse die über das Obligatorium hinausgehen, wie z.B. freiwillige Ganzjahreskurse, Besuche privater Haushaltungsschulen oder Internate, leistet die Schulgemeinde Beiträge die den Kosten des obligatorischen Hauswirtschaftlichen Unterrichts gemäss den Ansätzen eines 8-Wochenkurses entsprechen. Derzeit beträgt der entsprechende Ansatz Fr. 390.--. Diese Beiträge werden aber nur ausgerichtet, wenn der entsprechende Unterricht als obligatorischer Hauswirtschaftskurs anerkannt wird.

Die Kosten von Ganzjahreskursen die als 9. Schuljahr absolviert werden gehen vollständig zu Lasten der Schulgemeinde.

Wenn für Dispensationsprüfungen Gebühren erhoben werden oder im Anschluss an diese Prüfungen noch einzelne Fächer zu besuchen sind, übernimmt die Schulgemeinde die entsprechenden Kosten ebenfalls bis zur Höhe des oben erwähnten Beitrags.

Für Haushaltlehrtöchter, die in Brütten in Stellung sind, trägt ebenfalls die Schulpflege die Kosten des obligatorischen Hauswirtschaftsunterrichts.

2. Sonstige Kosten

An die Kosten für Unterkunft und Verpflegung bei Absolvierung des obligatorischen Hauswirtschaftsunterrichts in einem Internatskurs leistet die Schulpflege grundsätzlich keine Beiträge. Die Frauenkommission ist bemüht, bei der Einteilung der Kurse Lösungen mit den geringstmöglichen Kosten für die Eltern zu finden. In Härtefällen kann die Schulpflege auf schriftliches Gesuch

hin und nach Rücksprache mit der Frauenkommission einen Teil der Kosten übernehmen.

An die Fahrtkosten bei Besuch von Kursen in Winterthur werden keine Beiträge ausgerichtet.

3. Gültigkeit

Die vorstehende Regelung tritt rückwirkend ab dem Schuljahr 1976/77 in Kraft. An die Kosten seit 1974/75 kann die Schulpflege auf schriftliches Gesuch der Eltern hin Beiträge im Rahmen dieser Regelung beschliessen.

Examen 1977

Die diesjährigen Examen finden am MITTWOCH, den 30. März 1977 statt. Eltern und Schulfreunde sind herzlich willkommen:

07.30 - 09.00	5./6. Klasse	Herr Bertschinger
08.30 - 09.30	3. Klasse	Frau Kunz
10.00 - 11.30	4./5. Klasse	Herr Ganter
11.00 - 12.00	1./2. Klasse	Herr Baumgartner

Klassenzuteilung für das Schuljahr 1977/78

Die Schulpflege hat an ihrer letzten Sitzung folgende Klassenzuteilung für das neue Schuljahr beschlossen:

1./2. Klasse	Herr Baumgartner
3./4. Klasse	Frau Kunz
4./6. Klasse	Herr Bertschinger
5./6.. Klasse	Herr Ganter

Voranzeige

Diesmal wird die Papiersammlung von der Mädchenriege durchgeführt. Halten Sie bitte Zeitungen etc. auf Samstag, den 23. April, gebündelt bereit.

Veranstaltungen/Termine

- Mo. 28.2. Riesenslalom "Sonnenhof", Hoch-Ybrig
Fr. 4.3. 2000 Uhr Weltgebetstag, Kirche Brütten
Mo. 7.3. 2000 Uhr Volkshochschule "Die arabische Welt und Europa", Schulhaus Chapf
Di. 8.3. Altglassammlung
Do. 10.3. 2015 Uhr Bibelabend "Mein Abend", Unterrichtszimmer
So. 13.3. Eidg. und Kantonale Abstimmungen
Bezirkswahlen
2015 Uhr Abendmusik, Kirche Brütten
Mo. 14.3. 2000 Uhr Volkshochschule, Schulhaus Chapf
Mi. 16.3. 1400 Uhr Altersnachmittag, Restaurant "Sonnenhof"
Fr. 18.3. 1800-19.15 Verkauf von Fahrrad- und Motorfahrradkennzeichen, Gemeindehaus
So. 20.3. 930 Uhr Familiengottesdienst, Kirche Brütten
Mo. 21.3. 2000 Uhr Volkshochschule, Schulhaus Chapf
Di. 22.3. 2015 Uhr "Trennung von Kirche und Staat", Schulhaus Chapf
Mi. 23.3. 1400 Uhr "Stubete" Frauenverein, Restaurant "Sonnenhof"
Sa. 2.4. Grenzumfang (ganzer Tag)
Sa. 23.4. Papiersammlung Mädchenriege
-

Weltgebetstag am Freitag 4. März 20 Uhr

in der Kirche Brütten.

Abendfeier, vorbereitet von reformierten und katholischen Frauen aus Lindau, Grafstal und Brütten. Frauen aus der DDR haben die Liturgie verfasst und sie unter das Thema "Liebe wird zur Tat" gestellt. Die Kollekte ist für Mütter behinderter Kinder in der DDR und Frauen in Entwicklungsländern bestimmt. Anschliessend Tee.

Hundesteuer 1977

Ab sofort, bis und mit dem 31. März 1977 sind alle auf dem Gemeindegebiet Brütten gehaltenen Hunde im Alter über 6 Monate (Stichtag 1.4.77) auf der Gemeinderatskanzlei anzumelden. Gleichzeitig wird dort das neue Hundezeichen gegen Entrichtung der Abgabe von Fr. 54.- abgegeben.

Bei der Anmeldung ist für jeden Hund ein Impfzeugnis vorzuweisen. Darin darf der letzte Eintrag der Tollwutschutzimpfung nicht mehr als zwei Jahre zurückliegen.

Die alten Zeichen verlieren am 31. März ihre Gültigkeit. Für verspätete Anmeldungen wird eine erhöhte Einschreibegebühr verrechnet.

Wer bereits im letzten Jahr eine Ermässigung beanspruchen konnte, kann diese für 1977 ohne weiteres wieder beanspruchen, sofern die Verhältnisse nicht geändert haben. Gesuche um neue Ermässigungen sind dem Gemeinderat bis zum 10. März 1977 einzureichen.
Der Gemeinderat

Bekanntmachung

Ein "Verzeichnis der Altersunterkünfte im Kanton Zürich" liegt bei Frau Stirnemann (Mitglied der Armenpflege), Sunnehalde und kann bei Bedarf eingesehen werden.

Mitteilungsblatt Nr. 74 erscheint am 25. März 1977. Beiträge sind bis spätestens Mittwoch, 16. März, an Herrn H. Hoerni zu richten.